

Tayfun Demir [Hrsg.]

TÜRKISCHE LITERATUR IN DEUTSCHER SPRACHE

(1800 - 2008)

DIALOG
EDITION



Tayfun Demir (Hrsg.)

TÜRKISCHES
LITERATUR
IN DEUTSCHER SPRACHE
1800 - 2008

Die Veröffentlichung dieses Buches wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von:



Türkisch Literatur in deutscher Sprache
(1800–2008)
Tayfun Demir (Hrsg.)

Redaktion: Tayfun Demir
Lektorat: Uri Bülbül
Graphische Gestaltung: Ilknur Temur, Heiko Bugaj
Druck: Basis-Druck GmbH, Duisburg
Umschlag mit einem Motiv von Selçuk Demirel

Dialog Edition, Duisburg 2008
ISBN: 978-3-9812594-0-7

Inhalt

Das schöne Problem des Übersetzens <i>Sargut Şölçün</i>	9
Terra incognita – Türkische Literatur in Deutschland <i>Zafer Şenocak</i>	11
Autoren und Titel	13
Anthologien	101
Märchen und Volksbücher	109
Kinder- und Jugendbücher	117
Übersetzerverzeichnis	126
Sekundärliteratur und Anhang	135

Fazıl Hüsnü Dağlarca gilt als der bedeutendste türkische Lyriker der Gegenwart. Sein vielschichtiges Werk, welches maßgeblich zur Etablierung des Neutürkischen beitrug, umfasst 54 Gedichtbände. In jeder Phase des nun über sechzig Jahre andauernden Schreibens erschuf Dağlarca mittels seiner originären Sprache eine eigene Wirklichkeit, einen eigenen universellen literarischen Kosmos, erweiterte die Grenzen des lyrischen Sprechens in allen thematischen Richtungen, insbesondere auch in transzendent-mystische Bereiche. Dieser Aspekt unterscheidet ihn von den anderen bedeutenden türkischen Dichtern dieses Jahrhunderts wie Nazım Hikmet und Orhan Veli.

*„Die Erde ist ein Leib.
Wo immer sie verwundet
ist, wo ihr Blut fließt,
bis dorthin reicht das
Schmerzempfinden des
Künstlers.“*

Evde kimse yok kadın

*Berlin'de o kilitli avludan
Sallanır deliceseymiş kavak*

Siz uzadınız mı bilmiyorum

*Kapıdaki yığıllık yollar gökyüzünü
Ağaca bakıp durur kara keçi örtülmemiş pencereden*

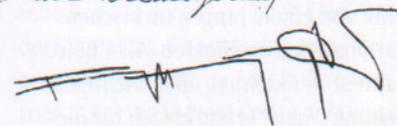
Siz üzdünüz mü bilmiyorum

*Kapı vurulur ista
Ağmaz evde kimse yok der*

Siz duygulandınız mı bilmiyorum

*Nx. sizin kasinet
Yarın karakter yarın keçi*

Siz sendiniz mi bilmiyorum



Gül u Bülbül,

das ist:

Rose und Nachtigall,

von

F a s l i.

Ein

romantisches Gedicht,

türkisch herausgegeben und deutsch übersetzt

durch

Joseph von Hammer.

*Gefunden von Hrn. Walther, Kadetten in
Trins'gau Zeitung, 27. Juli 1852.*



Bibl. publ. civ. Tris.

Pest und Leipzig.

In Commission bey C. A. Hartleben.

1834.

Das schöne Problem des Übersetzens

Sargut Şölçün

Es war 1995, als Tayfun Demir eine Bibliographie mit dem Titel *Türkische Literatur in deutscher Sprache* vorlegte. In aufrichtiger Bescheidenheit, vor allem aber aus einer selbstkritischen Gefühlssicherheit heraus tendierte er damals dazu, die kulturellen und literaturgeschichtlichen Dimensionen seiner eigenen Leistung nicht gebührend einzuschätzen. Dennoch, ich profitierte von dieser Bibliographie nicht wenig.

Nun ist Demirs *Türkische Literatur in deutscher Sprache* wieder da, sogar in erweitertem Umfang, zu dem auch die Übersetzer-Biographien zählen; eine Zusammenlegung, die einen zur Reflexion, zur Inspiration und Assoziation anregt. Nicht aber deshalb, weil die auf eine eigentümliche Weise erfüllte Kulturmission der Völkerverständigung dienen müsste, von der ich ohnehin nicht viel halte.

Übrigens: Ermöglicht wird eine im übersetzerischen Sinne akzeptable Kommunikation durch die Ablehnung der totalen Unterordnung unter das Original, das sich als Ausgangstext des Vorurteils erfreut, die einzige Instanz von Recht und Richtigkeit zu sein. Da wird sich der Leser meistens nicht imstande fühlen zu überprüfen, ob infolge der Vorgehensweise des übersetzenden Subjekts die Übersetzung gelungen ist oder nicht; denn gerade im Sinne der Übersetzungsdidaktik wird die übersetzerische Kompetenz gemessen an den Auswirkungen der Praxis auf das Verständnis des Textes. Im Unterschied zur übersetzten Gebrauchsanweisung wird die ästhetisch relevante Übersetzung auffallen. Dann ist sie eine Vermittlungsarbeit zwischen den sprachlich anders materialisierten Formen der Kultur, die die Kluft zwischen ihnen besonders deutlich macht.

Folglich lenke ich meine Aufmerksamkeit auf den Prozess des Übersetzens, der an Bedeutung gewinnt, wenn die Übersetzer, wie dies in der vorliegenden Bibliographie der Fall ist, vorgestellt werden. Es ist ein Prozess, in dem – wie es mir scheint – ein dekonstruktiver Akt das Wesentliche entscheidet.

Was geschieht in der Übersetzung als Prozess? Die Fragestellung soll eine dazu gehörige andere, jene von den theoretischen Auseinandersetzungen her bekannte Frage – nämlich, ob die Übersetzung ausgangs- oder zielsprachenorientiert zu sein habe – verdrängen, jedoch nur provisorisch. Was hier noch in Betracht gezogen werden muss, ist die Tatsache, dass zwischen dem Ausgangs- und dem Zieltext kein Niemandsland ist. Da ist ein spezifischer Erfahrungsraum, in dem das übersetzerische Subjekt wirkt, und da läuft ein gewisser Verwirklichungsprozess ab. In der Übersetzung als Prozess geht es also um die Verwirklichung der im Original verborgenen Möglichkeiten. Sie ist zwar nicht unabhängig vom Verstehen des Subjekts, jedoch ist ihm auch nicht gleichgültig, ob und wie bei der Neuformung des Originals dieses zu Wort kommt.

Andererseits: Die Zielsprache impliziert die Negation des Originals; sie kann es aber nicht negieren, ohne es zugleich und jedes Mal von neuem zu bejahen. In einer dialektischen Einheit von Affinität und Negation, von Distanz und Nähe erfährt die Sprache im übersetzerischen Gestus eine – sicherlich verfremdende – Umwandlung, eine Objektivierung, die nicht ohne das subjektive Handeln des Übersetzers möglich ist. In diesem Erfahrungsraum agiert aber das Subjekt nicht ganz frei und subjektiv. Sowohl in Bezug auf das Original als auch auf den Zieltext hat es mit Entfremdungen und Verfremdungen zu tun. Während das Subjekt in mehreren Rollen agiert, verwandelt es nicht nur die Gegebenheiten, sondern unterzieht sich selbst einem Verwandlungsprozess, der die Subjektzentriertheit der literarischen Translation relativiert. In der Loyalität zum Original besitzt der Übersetzer nahezu einen Objektstatus. Erst im Treuebruch gegenüber dem Ausgangstext erhebt er sich zum Subjekt. In der Emanzipation von der Textvorlage, seinem Objekt, erkennt das Subjekt sein Angewiesensein auf das Original wieder, das es in der anderen Sprache irgendwie fortsetzen muss, damit diese einen Wahrheitsgehalt erreicht.

Subjekt und Objekt treffen sich also im Prozess der Übersetzung, um aufeinander zu wirken, einander zu verwandeln, in vorher nicht bestimmbar Verschiebungen und Differenzierungen – eine unerhörte Agilität, die, in einer Kausalbeziehung mit erneuter Gestaltung der schon geformten Sprache und erkenntnistheoretischer Erweiterung stehend, einen Drang zur Wahrheit darstellt. Er ist bekanntlich endlos und legitimiert sich nicht selten mit einer geistigen Erfindung, jener allzu menschlichen Sehnsucht nach dem Ursprünglichen, die nur ein Essayist mit seinem etymologischen Bewusstsein nachvollziehen kann, denn ihm genügt selbst die



Diese PDF ist mit freundlicher Genehmigung von Tayfun Demir auszugsweise als Hinweis auf die noch im Handel befindliche Bibliographie *Türkische Literatur in deutscher Sprache* erstellt. Sie ist bei [Dialog Edition](https://dialog-edition.de/product_info.php?products_id=4) auch online bestellbar...
https://dialog-edition.de/product_info.php?products_id=4

Terra incognita – Türkische Literatur in Deutschland

Einige Anmerkungen zu einer schwierigen Rezeptionsgeschichte

Zafer Şenocak

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Türkische Literatur lange Zeit Terra incognita in Deutschland. Übersetzungen aus dem Türkischen erzielten keine hohen Auflagen und fristeten ein Nischendasein. Nach der Gründung der türkischen Republik hatte es in den Zwanziger Jahren eine Phase gegeben, in der es schon einmal so etwas wie eine „Türkische Bibliothek“ gab. Zeitgenössische türkische Autoren wie Halide Edip und Yakup Kadri wurden in dieser Buchreihe in preiswerten Ausgaben dem deutschen Leser vorgestellt. Aber auch Bücher, die von der neuen modernen türkischen Gesellschaft handelten wurden verlegt. Die junge Republik mit ihrem Staatsgründer und Reformator Mustafa Kemal erregte die Neugier. Die radikalen sozialen und kulturellen Reformen und die Hinwendung zum Westen waren durchaus ein Thema. Auch die Erinnerung an den Bündnispartner aus dem Ersten Weltkrieg war noch frisch. Ein Eisenbahnprojekt der Berlin mit Bagdad verbinden sollte erregte nicht nur technologisch Aufsehen, es hatte auch eine kulturelle Dimension, die heute längst vergessen ist. Nach Deutschland kamen bereits vor dem Ersten Weltkrieg zahlreiche türkische Studenten. In der Türkei arbeiteten deutsche Ingenieure, Kaufleute und Militärs. Man begann sich gegenseitig wahrzunehmen.

Das literarische Interesse an der Türkei war vor allem der Arbeit von Turkologen wie Otto Spies zu verdanken, obwohl die Turkologie in der großen Tradition der Orientalistik eher ein Randdasein fristete.

Dann aber folgte eine lange Zeit der Nichtbeachtung bedingt durch den Zivilisationsbruch der Nazis und die Teilung Deutschlands, die auch zwei unterschiedliche Rezeptionen hervor brachte. In der DDR erschienen einige hochwertige Lyrikübersetzungen von weltweit bekannten Dichtern wie Nazim Hikmet und Fazıl Hüsni Dağlarca. In der Bundesrepublik gab es eigentlich nur einen Schriftsteller, der einen hohen Bekanntheitsgrad erreichte, Yaşar Kemal, auch dank der hervorragenden Übersetzungen von Cornelius Bischoff und Helga Dağyeli-Bohne und Yıldırım Dağyeli.

Die meisten Übersetzungen aus dem Türkischen transportierten das Bild eines rückständigen Landes am Rande Europas. Der sozial engagierte Roman stand im Vordergrund. Das anatolische Landleben zog die Leserschaft mehr an, als die kosmopolitische Atmosphäre Istanbuls. Deshalb wurden Bücher von Autoren wie Fakir Baykurt und Orhan Kemal übersetzt, beide Vertreter des Türkischen Realismus, nicht aber der große Erzähler Sait Faik, der in impressionistischer Manier, Geschichten aus der Weltstadt Istanbul erzählte.

Die Fremdheit der Türkei war das herrschende Leitmotiv. Die Transformation in den Großstädten der Türkei und die Modernisierungsprozesse im Land blieben im Schatten althergebrachter Orientbilder. Dem berechtigten Interesse mehr über Land und Menschen zu erfahren, stand der Hunger nach Exotismus und Folklore entgegen, der ästhetische Maßstäbe verwischte. Das Fremde an der Türkei bediente die Bedürfnisse der eigenen Phantasie.

Erst in Folge der Arbeitsmigration nach Deutschland und durch das Engagement von in Deutschland lebenden türkischen Autoren wie Yüksel Pazarkaya kam es ab den Siebziger Jahren wieder vermehrt zu Veröffentlichungen aus der türkischen Literatur. Der von Yüksel Pazarkaya veröffentlichte Essayband, Rosen im Frost, ein Überblick türkischer Literatur und Kultur, ist das einzige Buch seiner Art geblieben. Eine türkische Literaturgeschichte sucht man nach wie vor vergebens. Wer sich über türkische Literatur informieren möchte, muss sich seine Informationen aus verschiedenen Nachschlagewerken zusammensuchen.

März 1986 stellt nach wie vor einen Meilenstein in der Wahrnehmung der türkischen Literatur in Deutschland dar. Zum ersten Mal stand eine Übersetzung aus der Türkei auf Platz 1 der SWF-Bestenliste. Die deutsche Kritik würdigte das Werk des Lyrikers Orhan Veli Kanık, einem herausragenden Erneuerer der türkischen Lyrik. Garip/Fremdartig war der Titel des zweisprachigen Buches das kurz zuvor in einem kleinen Verlag erschienen war, der sich auf türkische Literatur spezialisiert hatte. Es handelte sich um den Dağyeli Verlag in Frankfurt am Main, wohl dem bislang ambitioniertesten Projekt, türkische Literatur in Deutschland über die Nischen hinaus bekannter zu machen. Nicht mehr Informationsgehalt und die soziale Mission sollten bei der Auswahl der Titel entscheiden, sondern allein die literarische Qualität. In den Neunziger Jahren geriet der Verlag in ökonomische Schwierigkeiten, aber noch heute lassen sich in seinem Programm Leckerbissen finden, wie beispielsweise die Übersetzung der Gedichte von Behçet

Necatigil, einem der bedeutendsten Lyriker des Zwanzigsten Jahrhunderts, der mit Günter Eich befreundet gewesen war. Die türkische Einwanderung nach Deutschland war aber nicht nur ein Katalysator für die Wahrnehmung, sie sorgte auch für ein schiefes Türkei-Bild in den Köpfen. Die meisten Einwanderer kamen aus ländlichen, rückständigen Regionen des Landes. Ihre Präsenz in Deutschland überlagerte das Interesse an der Literatur aus der Türkei, bestimmte oft die Auswahl der Themen und die Perspektive. Soziale Themen standen im Vordergrund. Das Motiv der Fremdheit wurde zusätzlich verstärkt. Die Literatur pädagogisch instrumentalisiert.

Die Rezeption der türkischen Literatur wird teilweise heute noch vom Informationsdefizit des an der Türkei interessierten deutschen Publikums geleitet. Selten liest man ein türkisches Buch einfach so zum Vergnügen. Soziale Unruhen und Konflikte, politische Ereignisse, sowie politische Prozesse gegen Schriftsteller werden von den Medien aufgegriffen und können die Leserschaft vergrößern. Ohne diese Begleiterscheinungen erreichen Bücher aus der Türkei selten hohe Auflagen.

Vermittlung von fremder Literatur basiert zumeist auf den Bildern, die die Wirklichkeit des Fremden in die eigene Welt transformieren. Die Entdeckung der türkischen Literatur als eine der großen europäischen Literaturen dürfte inzwischen in Gang gekommen sein. Nicht zuletzt wird die Präsentation als Gastland auf der Frankfurter Buchmesse Oktober 2008, einen weiteren Schub bringen. Zahlreiche Bücher aus dem Türkischen tauchen in den Prospekten der deutschen Verlage auf. Schon in den letzten Jahren wurden immer mehr türkische Bücher ins Deutsche übersetzt, im Schweizer Unionsverlag wurde, mit Unterstützung der Bosch Stiftung eine türkische Bibliothek eingerichtet.

Lange Zeit verhinderte ein verfremdeter Blick auf die Türkei die Rezeption. Gesucht wurden vor allem exotische Szenarien, das Fremde, das Geheimnisvolle, ein Orient, den es zumindest in der Türkei so nicht mehr gibt. Die moderne Türkische Literatur ist vielfältig und polyphon. Sie hat sich längst Großstadthemen ebenso geöffnet, wie formalen Experimenten, den Genres wie Kriminalliteratur und den sich rasch verändernden Geschlechterbeziehungen.

Jüngere türkische Autoren stellen sich aber durchaus auch der Tradition. Ein frischer, spielerischer Blick auf das reiche Erbe der Osmanischen Zeit bringt viele Werke hervor, die auf kreative Art und Weise den Modernisierungsweg einer, muslimisch geprägten, inzwischen aber weitgehend säkularisierten, Kultur beschreiben. Symptomatisch für diese Entwicklung ist der Erfolg des türkischen Romans, der in den letzten Jahrzehnten das traditionelle Genre der Lyrik an Bedeutung überholt hat. Dabei fällt auch die große Zahl der Schriftstellerinnen auf, die die türkische Prosasprache seit den frühen Sechziger Jahren revolutioniert haben. Die breite Rezeption dieser Autorinnen steht in Deutschland noch aus, auch wenn einige ihrer Werke bereits übersetzt sind oder in Kürze erscheinen werden. Ob sie auch beim Publikum ankommen werden, bleibt eine offene Frage.

Literatur aus der Türkei in NRW

Alev Alatlı · Gülten Dayıoğlu
Nezihe Meriç · Çetin Öner
Latife Tekin · Hilmi Yavuz

Literatur aus der Türkei in NRW

Gülten Akin · Çetin Altan
Demirtaş Ceyhan · Murathan Mungan
Orhan Pamuk · Buket Uzuner

Literatur aus der Türkei in NRW

Ahmet Altan · Fıruzan
Umit Kıvanç · Mario Levi
Vedat Türkali · Öner Yoğcı

Literatur aus der Türkei in NRW '98

Ahmet Cemal · Nazlı Eray
Burhan Günel · Vedat Günyol
Muzaffer İzgü · Erdal Öz

Literatur aus der Türkei in NRW

Inci Aral · Orhan und Sezer Duru
Cezmi Ersöz · Turgay Fişekçi
Ayla Kutlu · Perihan Magden
und PESUS - Der Klang der Ağais

Autoren und Titel



Nigar Binti Osman (1862-1918)
Şair Nigar (Dichterin Nigar)

Die letzte osmanische Hofdichterin am Scheideweg der türkischen Literatur um die Jahrhundertwende zwischen klassischer Dichtung und türkischer Moderne, übersetzt ins Deutsche von Paul Horn in „Geschichte der türkischen Moderne“. (1902)

ARPAD, Burhan

Geboren 1910 in Mudanya, gestorben 1994. Seit 1962 freier Schriftsteller. Veröffentlichte seit 1936. Produktiver und anerkannter Übersetzer aus der deutschsprachigen Literatur (Stefan Zweig, Anna Seghers, Erich Maria Remarque u.a.).

Kinovorstellung

Erzählung
Aus dem Türkischen von Özcan Karadeniz
In: Die Pforte des Glücks, S. 289-292

Das Neueste

Erzählung
Aus dem Türkischen von Erns August Gruber
In: Die Pforte des Glücks, S. 345-350

Die Pressekonferenz

Erzählung
Aus dem Türkischen von Mansure Çıkıgıl
In: Die Pforte des Glücks, S. 143-148

ARSLANOĞLU, Kaan

Kaan Arslanoğlu, geboren 1959, lebt in Istanbul und arbeitet dort als Psychiater. Nach vornehmlich politischen Aufsätzen und Artikeln begann der Autor 1985 Romane zu schreiben.



Charaktere

Roman
Aus dem Türkischen von Sabine Adatepe
Münster: Unrast Verlag, 2000, 350 S., ISBN 3-89771-641-0
Ein in Form und Inhalt radikal modernes, aber stets lebendiges Mosaik der türkischen Wirklichkeit und eine Verarbeitung der jüngsten türkischen Geschichte.



ASENA, Duygu (1946-2006)

Geboren 1946 in Istanbul. Studium der Literaturwissenschaften. Chefredakteurin der Frauenzeitschrift „Kim“ und anderer Zeitschriften. Eine der berühmtesten Frauenrechtlerinnen der Türkei.



Die Frau hat keinen Namen

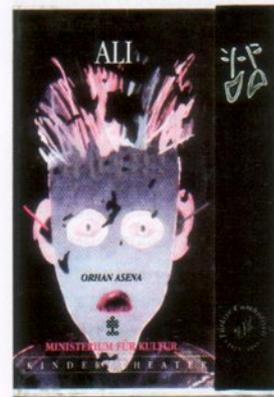
Roman
Eine Türkin entdeckt die Folgen des kleinen Unterschieds
Originaltitel: Kadının Adı Yok
Aus dem Türkischen von Barbara Yurttas
München, Piper Verlag, 3. Aufl. 1992, 174 S., ISBN 3-492-11485-7

Meine Liebe, Deine Liebe

Roman
Originaltitel: Aslında Aşk da Yok
Aus dem Türkischen von Barbara Yurttas und Ali Yurttas
München, Piper Verlag, 1994, 240 S., ISBN 3 492 11792 9

ASENA, Orhan

Geboren 1922 in Diyarbakır. Studium der Medizin. Tätigkeit als Kinderarzt auch in Deutschland. Veröffentlichte zuerst Gedichte. Seit 1957 hat er mit seinen historischen Stücken einen besonderen Platz im türkischen Theater. „Asenas Œuvre umspannt antike bis hin zu den aktuellsten Themen. So wird in Göttern und Menschen die Legende um Gilgamesch modern bearbeitet und die Trilogie Jagd in Chile, Herzschlag einer toten Stadt und Allende stellt die politischen Ereignisse in Chile zur Zeit Allendes theatralisch dar.“ *Yüksel Pazarkaya*



Ali

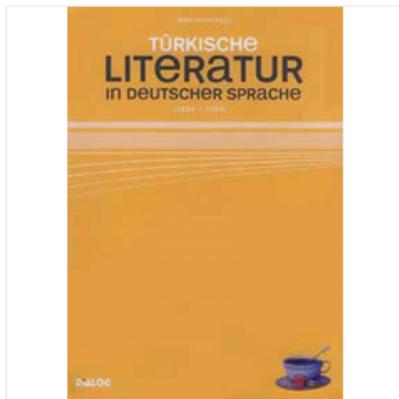
Kinderschauspiel
Aus dem Türkischen von Yüksel Pazarkaya
Ankara, Ministerium für Kultur, 1993, 48 S., ISBN 975-17-1312-9

Jagd in Chile

Schauspiel in zwei Teilen
Originaltitel: Sili'de Av (1975)
Aus dem Türkischen von Yüksel Pazarkaya
Ankara, Ministerium für Kultur, 1993, 92 S.



Tayfun Demir – Türk. Literatur in deutsch. Sprache (1800–2008)



Für eine größere Ansicht klicken Sie auf das Vorschaubild

Lieferzeit: 3-4 Tage

Art.Nr.: td-1

GTIN/EAN: 978-3-9812694-0-7

Hersteller: Verlag Dialog-Edition

Mehr Artikel von: Verlag Dialog-Edition

 Artikeldatenblatt drucken

 Auf den Merkzettel

16,00 EUR

inkl. 7 % MwSt. zzgl. [Versandkosten](#)

1

 **IN DEN WARENKORB >**

Details

PRODUKTBESCHREIBUNG

Verlag Dialog-Edition

141 Seiten,

Format: 210x297 mm

Die Bibliographie *Türkische Literatur in deutscher Sprache 1800–2008* umfasst in 141 Seiten alle literarischen Übersetzungen aus dem Türkischen ins Deutsche aus den letzten zweihundert Jahren und somit einen Zeitraum, der mit den ersten kulturellen und politischen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem osmanischen Reich beginnt und bis in die heutige Zeit hinein reicht. Die Bibliographie enthält nicht nur Angaben über Werke und Autoren, sondern auch gesammelte Informationen über die lebenden bedeutenden Übersetzer und gewährt einen tiefen Einblick in die Literaturgeschichte der Türkei, die auch in deutscher Sprache nachvollziehbar wird.

Diesen Artikel haben wir am 18.09.2019 in unseren Katalog aufgenommen.